

Vorbemerkung

Mit der vorliegenden Publikation wird die Fachserie 11, Reihe 4.1 „Studierende an Hochschulen“ (zuletzt veröffentlicht: Wintersemester 2014/2015, erschienen im September 2015) fortgeführt. Rechtsgrundlage der Erhebung ist die zum 1. Juni 1992 in Kraft getretene Neufassung des Hochschulstatistikgesetzes (Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz - HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414). Die Novellierung des HStatG hat zu einer grundlegenden Umgestaltung der amtlichen Hochschulstatistiken geführt. Im Hinblick auf die Studentenstatistik sind ab dem Wintersemester 1992/93 folgende Änderungen von besonderer Bedeutung:

- Umstellung des Erhebungsverfahrens von einer Primär- auf eine Sekundärerhebung. Auskunftspflichtig sind nicht mehr die Studierenden, sondern die Hochschulen, aus deren Verwaltungsunterlagen die für die Studentenstatistik vorgesehenen Daten bereitgestellt werden.
- Methodisch-technische Verknüpfung der Studenten- und Prüfungsstatistik.
- Ausweitung des Merkmalskataloges, insbesondere um verlaufsbezogene Angaben.

Mit der Umstellung des Erhebungsprogramms auf die Novelle des Hochschulstatistikgesetzes zum Wintersemester 1992/93 ist gleichzeitig die vollständige methodische Angleichung der Studentenstatistik in den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie in Berlin-Ost erfolgt. Der Artikel 3 des Gesetzes zur Änderung des Handels- und Lohnstatistikgesetzes (Statistikänderungsgesetz - StatÄndG) vom 2. März 1994 (BGBl. I S. 384) sieht vor, dass ab 1994 in den Sommersemestern nicht mehr alle Studierenden, sondern lediglich die Studienanfänger/-innen im ersten Hochschul- bzw. ersten Fachsemester und die Exmatrikulierten in die Erhebungen der Studentenstatistik einzubeziehen sind. Der gesamte Studierendenbestand wird seither nur noch in den Wintersemestern erhoben. Daher umfasst von 1994 bis 2001 die Fachserie für die Sommersemester lediglich Angaben über die Studierenden im ersten Hochschul- bzw. ersten Fachsemester, während die Publikation für die Wintersemester Daten über alle Studierenden beinhaltet.

Beginnend mit dem Jahr 2002 wurde die Erscheinungsweise der Fachserie 11, Reihe 4.1 „Studierende an Hochschulen“ (endgültige Ergebnisse) von halbjährlich auf jährlich umgestellt. Die Veröffentlichungen enthalten seither sowohl Angaben für das Winter- als auch für das zurückliegende Sommersemester. Ab der Ausgabe Wintersemester 2002/2003 wurden die Zusammenfassende Übersicht 16 sowie die Tabelle 17 für das entsprechende Sommersemester neu aufgenommen. Die Zusammenfassende Übersicht 14 wurde ab dem Wintersemester 2004/2005 neu erstellt. Ab dem Wintersemester 2006/2007 wurde die Zusammenfassende Übersicht 12 nach Fächergruppen, Studienbereichen und angestrebter Prüfungsgruppe neu aufgenommen. Ab dem Wintersemester 2007/2008 wurde die Systematik der Abschlussprüfungen umgestellt. Es wurden neue Abschlussprüfungen aufgenommen (u. a. Bachelor- und Masterabschlüsse bei den Lehramtsprüfungen nach Schulstufen) und die Zuordnung der Bachelor- und Masterabschlüsse zu den Prüfungsgruppen wurde geändert. Bei der zusammenfassenden Übersicht 2 wurde ab dem Wintersemester 2007/2008 auf den Nachweis nach Studienjahre umgestellt.

Ab dem Wintersemester 2015/16 wurde die Fächersystematik aufgrund der Empfehlungen der Arbeitsgruppe „Fächerklassifikation und Thesauri“ des Wissenschaftsrates und der Programmarbeitsgruppe des Ausschusses für die Hochschulstatistik geändert. Hierbei handelt es sich unter anderem um textliche Änderungen, aber auch um die Zusammenlegung von Fächergruppen oder einer Verschiebung von Studienbereichen in andere Fächergruppen (siehe im Anhang Übersicht 1). So werden die Studienbereiche „Psychologie“, „Erziehungswissenschaften“ sowie der bisherige Studienbereich „Sonderpädagogik“ statt in der Fächergruppe „Geisteswissenschaften“ (bisher „Sprach- und Kulturwissenschaften“) jetzt in der Fächergruppe „Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ nachgewiesen. Der Nachweis des Studienbereichs „Informatik“ erfolgt statt in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ jetzt in der Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“. Die bisher separat nachgewiesene Fächergruppe „Veterinärmedizin“ ist in der Fächergruppe „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin“ aufgegangen. Die Ergebnisse der Hochschulstatistik ab WS 2015/2016 sind für die genannten Fächergruppen daher mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.